

Christliche Heterogenität und der alte Traum von Einheit

Ulrich Dehn

Die Idee von der Einheit der Kirche beruht biblisch auf dem Gedanken der Kirche als des einen Leibes Christi mit seinen vielfältigen Gliedern bzw. Gaben (Röm 12,5; 1Kor 12,12.13), auf der Bitte Jesu an den Vater, dass die Seinen »eins seien« (Joh 17,21) und auf Paulus' Mahnung an die Gemeinden, Einheit zu wahren (1Kor 12) sowie eine ebensolche Mahnung in Eph 4,3–6.¹ Diese biblische Grundlage, der bereits in der ersten Zeit der sich auf Jesus Christus beziehenden Gemeinden keine sichtbare Realität entsprach, war ein stetiger, wenn auch vergeblicher Ansporn zu der Bemühung, die von Anfang an kulturell und sozial heterogenen Gemeinden an ihre Gemeinsamkeiten und die daraus resultierende Aufgabe des Zusammenhalts zu erinnern. Die sich im Laufe der Jahrhunderte weiter ausprägende Heterogenität bildete zum einen die theologische Vielfalt ab, die sich bereits in der Bibel findet und die auch nicht durch die Komplexitätsreduktion gemildert werden konnte, die mit den altkirchlichen Bekenntnissen erfolgte. Zum anderen wurde diese Heterogenität lediglich zu einer Tatsache und führte nicht zu einer konstruktiven normativen Vorgabe für den Umgang mit Pluralität und Alterität. Vielmehr stellt jeder einzelne Vorgang, in dem ein Modell der Einheit in Vielfalt hilfreiche Entscheidungs- und Handlungsvorgaben bereithalten

1 Als einheitsstiftend könnte auch die Idee eines einheitlichen leitenden Amtes, gestützt auf Mt 16,18 f. (»Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwinden. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein«), betrachtet werden. Die römisch-katholische Kirche beruft sich für die Gestaltung des Petrusamtes auf diese Stelle, deren Zurückgehen auf Jesus umstritten ist, ebenso wie die Frage, ob in Anbetracht von Mt 18,18, wo die Binde- und Lösegewalt allen Jüngern zugesprochen wird, diese Stelle für eine Privilegierung des Petrusamtes genutzt werden kann (vgl. *Friederike Nüssel/Dorothea Sattler*, Einführung in die ökumenische Theologie, Darmstadt 2008, 86 f.).

würde, eine neue Herausforderung dar, wie u. a. die immer neuen Kontroversen um die 1959 gegründete unabhängige afrikanische Kimbanguistenkirche im Kongo zeigen.²

1. Der Einheitsgedanke als Leitidee der ökumenischen Bewegung

Der Einheitsgedanke³ war seit der Mitte des 19. Jahrhunderts der treibende Gedanke der ökumenischen Bewegung. Dieser Impuls, der in engem Zusammenhang mit dem Wunsch der Ausbreitung des Christentums⁴ stand, entwickelte sich nicht im luftleeren Raum, sondern lief parallel zur Entdeckung der christlichen Kirchen und anderer Religionen als potentielle Kräfte der Friedensförderung und des Dialogs, als Korrektiv gegenüber einer Geschichte der Religionen, in der diese in erster Linie als verschärfende, wenn nicht auslösende Elemente von Konflikten und Gewalt wahrnehmbar waren.

Ein erster Niederschlag der Idee der Einheit (um besserer Koordination und Kooperation willen) waren die zahlreichen überregionalen Zusammenschlüsse und Gründungen internationaler Dachverbände und konfessioneller Weltbünde (Evangelische Allianz 1846, Young Men's Christian Association [YMCA] 1855, 1. Lambeth-Konferenz der angli-

2 Kontroversen entzündeten sich u. a. an der Frage, ob der spirituelle Gründer Simon Kimbangu als Prophet oder als Gott der Heilige Geist zu glauben sei. Vgl. *Werner Ustorf*, *Afrikanische Initiative. Das aktive Leiden des Propheten Simon Kimbangu*, Frankfurt 1975; *Marie-Louise Martin*, *Kirche ohne Weisse. Simon Kimbangu und seine Millionenkirche im Kongo*, Basel 1971; *Heinrich Balz*, *Weggenossen am Fluss und am Berg. Von Kimbanguisten und Lutheranern in Afrika*, Neuendettelsau 2005.

3 Zur Einheit der Kirche als ökumenisches Thema vgl. *Günther Gaßmann*, *Konzeptionen der Einheit in der Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung*, Göttingen 1979; *Harding Meyer*, *Einheit der Kirche 1, Einigungsbestrebungen*, in: *Hanfried Krüger* (Hg.), *Ökumene-Lexikon*, Frankfurt 1983, 285–303; *Peter Neuner*, *Ökumenische Theologie*, Darmstadt 1997, 281–296; *Harding Meyer*, *Ökumenische Zielvorstellungen*, Göttingen 1996; *Henning Wrogemann*, *Interkulturelle Theologie und Hermeneutik*, Gütersloh 2012, 354–361.

4 Vgl. hierzu *Christine Lienemann-Perrin*, *Rechenschaft über Mission. Biblische und zeitgenössische Perspektiven auf die Ausbreitung des christlichen Glaubens*, in: *Hansjörg Schmid* u. a. (Hg.), *Zeugnis, Einladung, Bekehrung. Mission in Christentum und Islam*, Regensburg 2011, 64–81, sowie weitere Beiträge in diesem Band.